

# AHP-Besatz unserer Nachbarn – AZ vom 22.11.2017



So sehen sie aus: Diese kleinen Quappen haben die Mitglieder des Fischereiverein Schmidmühlen in Vils und Lauterach eingesetzt.

Bild: pop

## Seltene Fischarten ausgesetzt

Im Herbst und Winter haben die Mitglieder des Fischereivereins Schmidmühlen nichts zu tun? Weit gefehlt: Jüngst haben sie einige Hundert Exemplare seltener Fische in die Lauterach und Vils eingesetzt – es ist ein Beitrag zu einer wachsenden Artenvielfalt der Gewässer.

Schmidmühlen. (pop) Viel wird im Naturpark Hirschwald getan, um die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren zu erhalten – und weiterhin zu sichern. Der Fischereiverein Schmidmühlen hat nun mit einer besonderen Maßnahme seinen Teil geleistet. Die Aktionen zur Artenvielfalt bleiben dem Betrachter meist verborgen: Denn die Erfolge stellten sich unter Wasser ein. Stets ist das oberste Ziel, die Qualität der Fließgewässer in Europa zu verbessern.

Zum einen gelingt das durch das Auslegen von Kies für sogenannte

Kieslaicher in der Vils. Oder als die Fischer Totholz ausbrachten. Es waren zeitintensive Arbeitseinsätze in der Vergangenheit. Weniger aufwendig, aber ökologisch wertvoll war eine neue Idee. Die Mitglieder setzten in der Vils und Lauterach Quappen, Nasen, Barben und kleine Bachforellen aus.

### Delikatesse der Römer

Die Quappe oder auch Rutte – wie sie in Fachkreisen genannt wird – ist ein interessanter Fisch: Diese Art gehört in Deutschland zu den stark gefährdeten Tieren und unterliegt in vielen Bundesländern strengen Schonbestimmungen. Während andere Fische dieser Ordnung im Salzwasser vorkommen, ist die Quappe der einzige Fisch, der im Süß- oder Brackwasser schwimmt. Die Quappe galt seit jeher als ein exzellenter Speisefisch, bereits zur Zeit des Römischen Reiches als eine Delikatesse.

Mit zu den Fischen, die man im Zuge des Artenschutzhilfsprogramms berücksichtigte, zählten die ebenfalls eher unbekannteren Nasen.

### Hintergrund

Die fischereibiologische Einordnung der Vils lautet „Barbenregion“. Dabei ist die Barbe nur der „Leitfisch“ – das typische Beispiel. In der Vils ist die Artenvielfalt viel größer. Sie reicht vom Aal bis zum Zander. Es ist ein sehr breites Spektrum.

Allerdings ist im Laufe der vergangenen Jahrzehnte durch bauliche Veränderungen der Vils und am

Fluss die Ursprünglichkeit oft verloren gegangen.

Die Lauterach wird fischereibiologisch als „Forellenregion“ eingestuft. Bei verschiedenen Abfischaktionen konnten auch tausende Bachneunaugen und Mühlkoppen gefangen und umgesetzt werden. Diese beiden Fischarten gelten als Indikatoren für eine hervorragende Wasserqualität. (pop)

Diese Exemplare gehören zur großen Familie der Karpfen und sind Schwarmfische. Nasen können bis zu 40 Zentimeter groß und bis zu 1000 Gramm schwer werden.

Manchenorts sind die Fische in ihrem Bestand gefährdet oder schon ausgestorben. In der Schweiz sind die Nasen beispielsweise sogar ganzjährig geschont. Der Fischereiverein setzte 2700 dieser Tiere in die Vils, von den Bachforellen fanden exakt

2515 Stück dort ihre neue Heimat. Unterstützt wurden die Fischer im Übrigen vom Landesverband Oberpfalz. Die Kosten belaufen sich aktuell auf 4468 Euro. „Auch wenn es mit Hecht, Zander oder Barsch, aber auch dem Kormoran, Reiher und Eisvögel viele Räuber gibt, die den Bestand reduzieren werden“, sagt der Vorsitzende Josef Deml, „hoffen wir dennoch, dass sich die Fischarten in den nächsten Jahrzehnten in der Vils wieder etablieren.“